



In der Schweiz  
gibt es Geschirrspüler  
mit einer  
Extra-Funktion  
für Fondue

Und viele andere  
unnütze Fakten

riva

*Das vorliegende Buch erscheint in den folgenden Ausgaben:*

*München* ist ein anderer Ausdruck für *kastrieren*  
– Und viele andere unnütze Fakten über Deutschland

ISBN Print: 978-3-86883-599-1

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-915-4

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-916-1

Der bayerische Dialekt ist UNESCO-Kulturgut –  
Und viele andere unnütze Fakten über Deutschland

ISBN Print: 978-3-86883-600-4

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-917-8

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-918-5

Ein Stück Kölner Dom ist schon einmal ins All  
geflogen – Und viele andere unnütze Fakten über  
Deutschland

ISBN Print: 978-3-86883-601-1

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-919-2

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-920-8

In Nordrhein-Westfalen lebt die nördlichste Fla-  
mingo-Kolonie der Welt – Und viele andere unnüt-  
ze Fakten über Deutschland

ISBN Print: 978-3-86883-602-8

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-921-5

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-922-2

Hamburg hat mehr Brücken als Venedig, Amster-  
dam und London zusammen – Und viele andere  
unnütze Fakten über Deutschland

ISBN Print: 978-3-86883-603-5

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-923-9

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-924-6

In Hessen liegt der älteste Vulkan Europas – Und  
viele andere unnütze Fakten über Deutschland

ISBN Print: 978-3-86883-604-2

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-925-3

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-926-0

In Stuttgart gibt es den größten künstlichen Torna-  
do der Welt – Und viele andere unnütze Fakten  
über Deutschland

ISBN Print: 978-3-86883-605-9

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-927-7

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-928-4

Der schiefste Turm der Welt steht in Niedersachsen  
– Und viele andere unnütze Fakten über Deutsch-  
land

ISBN Print: 978-3-86883-608-0

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-929-1

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-930-7

Die dicksten Männer Deutschlands leben in  
Schleswig-Holstein – Und viele andere unnütze  
Fakten über Deutschland

ISBN Print: 978-3-86883-609-7

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-931-4

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-932-1

In der Schweiz gibt es Geschirrspüler mit einer  
Extra-Funktion für Fondue – Und viele andere  
unnütze Fakten

ISBN Print: 978-3-86883-612-7

ISBN E-Book (PDF): 978-3-86413-937-6

ISBN E-Book (EPUB, Mobi): 978-3-86413-938-3

**riva**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

**Für Fragen und Anregungen:**

[info@rivaverlag.de](mailto:info@rivaverlag.de)

1. Auflage 2015

© 2015 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Mareike Fallwickl

Umschlaggestaltung: Maria Witteck

Umschlagabbildung: unter Verwendung von shutterstock, istock und getty images

Satz: Carsten Klein, München

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

*Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter*

**[www.rivaverlag.de](http://www.rivaverlag.de)**

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter

[www.muenchner-verlagsgruppe.de](http://www.muenchner-verlagsgruppe.de)



*Berlin*



Der geografische Mittelpunkt Berlins befindet sich nicht in Berlin-Mitte, sondern in einem Gebüsch in Kreuzberg.

Es gibt ein Kartenspiel, das sich um die Pannenserie des Flughafens Berlin mit dem Kürzel BER dreht: das BER-Pannen-Quartett. Kategorien sind Pannendatum, Stümperhaftigkeit, Steuerkosten und Shitstorm-Faktor. Zudem gibt es den Wowi-Joker, der verdoppelt die Baukosten.

Die Thusnelda-Allee ist mit 50 Metern Länge die kürzeste Allee Berlins. Benannt wurde die Allee nach der Frau des Cheruskerfürsten Arminius: Thusnelda. Sie war schon einem anderen Mann versprochen gewesen, hatte sich dann aber kurzerhand von einem Feind ihres Vaters, Arminius, entführen und heiraten lassen. Das brachte der »Tussi« die Hauptrolle in Kleists »Hermannsschlacht« ein und ist auch der Ursprung für die heute gebräuchliche Bezeichnung.

Eine gängige Abschiedsfloskel in Berlin zur Zeit des Zweiten Weltkriegs war »Bleibe übrig!«

Die kürzeste Straße Berlins ist die Eiergasse. Sie ist seit der Umstrukturierung des Nikolaiviertels nur noch 14 Meter lang und hat einen einzigen Anlieger. Den Namen verdankt die Straße dem Umstand, dass sich in früheren Zeiten hier tatsächlich DER Eierumschlagplatz Berlins befand.

Die schwedische Modellbauerin Eija-Riitta Wallis Winther Arja Nikki Lee Eklöf verliebte sich als bekennende Objektsexuelle in die Berliner Mauer, welche sie am 17. Juni 1979 in einer Zeremonie



auch heiratete. Fortan nannte sie sich Eija-Riitta Eklöf-Berliner-Mauer. Seit dem 9. November 1989 sieht sich Eklöf-Berliner-Mauer als Witwe an, da an diesem Tag die Berliner Mauer zerstört wurde.

In Berlin sind noch einige Exemplare des sogenannten Café Achteck zu finden: Dabei handelt es sich um öffentliche Pissoirs mit achteckigem Grundriss, die Platz für sieben Männer bieten.

1941 wurde in Berlin ein 40.000 Tonnen schwerer Belastungskörper gegossen, um zu sehen, ob der Boden massive Bauten, wie sie für Hitlers »Germania« geplant waren, aushält. Der Belastungskörper steht heute an der General-Pape-Straße und soll inzwischen 20 Zentimeter eingesunken sein.

Am Entenschnabel im Norden Berlins bildete die Berliner Mauer einen eigenartigen Verlauf: Die Stichstraße »Am Sandkrug« der brandenburgischen Gemeinde Glienicke/Nordbahn ragt als schmaler Streifen – ähnlich einem Schnabel – von Ost nach West in das Berliner Gebiet hinein.

DER SCHNELLSTE FAHRSTUHL EUROPAS fährt mit 8,65 Metern pro Sekunde oder 31,14 Kilometer pro Stunde im Kollhoff-Tower am Potsdamer Platz. Der Tower ist ein 25-stöckiger Shopping- und Büroturm im Stil früher US-Hochhäuser.

Das erste Nummernschild in Berlin war IA-1: I stand für Preußen und A für Berlin. Das Gefährt war eine Motorkutsche von Daimler und wurde vom Kaufhausbesitzer Rudolph Hertzog zugelassen. Das Nummernschild musste er sich vor Gericht erstreiten,



denn Kaiser Wilhelm II wollte ebenfalls die Nummer 1 als Kennzeichen haben. Hertzog gewann.

Die ersten Toten beim Abwurf der ersten Bombe auf Berlin im Zweiten Weltkrieg waren die einzigen Elefanten des Berliner Zoos.

Die Redewendung »Durch die Lappen gehen« kommt aus Berlin: Im Tiergarten wurden sogenannte Lederlappen von Bediensteten des Kaisers gehalten, um einen kleinen Bereich abzugrenzen, damit der Kaiser bei seiner Jagd möglichst erfolgreich war. Entkam ein Tier durch diese Lederlappen, »ging es einem durch die Lappen«.

Die Berliner Band Puppemastaz besteht ausschließlich aus Handpuppen. Bei Auftritten der Hip-Hopper sind auf der Bühne nur die Puppen zu sehen.

Im Tilla-Durieux-Park am Potsdamer Platz stehen die längsten Wippen Europas. Die fünf Wippen sind 21 Meter lang und wiegen je 3,5 Tonnen. Der Stückpreis der Wippen betrug 27.000 Euro. Da die Wippen aufgrund ihrer Länge nur vier Personen aushalten, sind sie nun nach mehrmaliger Reparatur am Boden festgeschraubt.

Es gibt 51 offiziell registrierte Schweine in Berlin. Fragt man die Berliner, sind es jedoch weitaus mehr.

Um 1750 wurden im Rahmen der Umgestaltung des Tiergartens überlebensgroße Sandsteinfiguren aufgestellt. Dabei handelte es sich um Götterfiguren, die von den Berlinern »Puppen« genannt





wurden. Die genaue Anzahl ist nicht bekannt, es sollen zwischen 12 und 16 Stück gewesen sein. Spaziergänge vom Brandenburger Tor bis zu den Puppen zogen sich ziemlich in die Länge, weshalb schon bald der geflügelte und bis heute gebräuchliche Ausspruch entstand, etwas »geht bis in die Puppen«.

Offiziell gibt es 916 Brücken in Berlin. Venedig hat 500.

Die Hausnummern 1 bis 10 gibt es nicht auf dem Ku'damm.

Der Fernsehturm am Alexanderplatz wurde zunächst auf einem bewaldeten Hügelzug im Südosten Berlins, im Bezirk Treptow-Köpenick, gebaut. Nach 31 gebauten Metern stoppte man den Bau jedoch, weil jemandem aufgefallen war, dass die geplanten 130 Meter eine Gefahr für die Flugzeuge beim Anflug auf den Flughafen Schönefeld bedeutet hätten.

Die ersten deutschen Filmaufnahmen aus dem Jahr 1892 stammen von den Brüdern Emil und Max Skladanowsky. Die Aufnahmen machten sie mit ihrer »Kurbelkiste«, abgespielt wurden sie auf einem Biskop-Projektionsapparat. Die Technik der Brüder setzte sich nicht durch, aber im ehemaligen Jugoslawien und in den Niederlanden wird heute noch das Kino als »Biskop« bezeichnet.

Bei seiner Eröffnung 1844 war der Zoologische Garten Berlin der erste Zoo in Deutschland. Möglich wurde er, weil der Zoologe Martin Hinrich Lichtenstein Friedrich Wilhelm IV dazu überredete, ein Darlehen zu geben und dem Zoologischen Garten einen Teil seiner Fasanerie kostenlos zu überlassen.



Den Zweiten Weltkrieg überlebten nur 91 von 3715 Zootieren.

Mit 19.000 Quadratmetern hat das Bundeskanzleramt etwa die vierfache Nutzfläche des Weißen Hauses. Außerdem hat es 13 Wintergärten.

Hertha BSC ist mit knapp 30.000 Mitgliedern der größte Verein Berlins. Die erste Spielstätte des Vereins war der heutige Mauerpark, der damals noch »Exerzierplatz zur einsamen Pappel« hieß. Spielfeldmarkierungen und Tore mussten von den Mannschaften selbst mitgebracht werden.

In den Sommern 1994, 2000 und 2001 konnte man beobachten, wie zwischen dem Müggelsee und der Dahme-Mündung das Wasser flussaufwärts floss: Der extrem niedrige Wasserstand ließ einen Sog entstehen, der dies möglich machte.

Das kleinste Haus Berlins steht in der Oranienstraße 46 in Kreuzberg auf einem 48 Quadratmeter großen Grundstück. Es hat drei Stockwerke mit jeweils 32 Quadratmetern.

Peter Lustig war Toningenieur und für den Ton bei der Aufnahme von John F. Kennedys Rede »Ich bin ein Berliner« zuständig.

Der Berliner Zoo ist der artenreichste Zoo der ganzen Welt.

2007 wollte David Lynch mit dem Guru Raja Emanuel Schiffgens auf dem Teufelsberg eine »Universität des unbesiegbaren Deutschland« errichten. Mittlerweile ist der Teufelsberg offiziell als Waldgebiet ausgewiesen und darf nicht mehr bebaut werden.



Ein Ortsteil von Seedorf im Kreis Segeberg heißt Berlin. Passend dazu gibt es Straßen mit den Namen »Unter den Linden« und »Kurfürstendamm«.

Schon in den 1920er-Jahren machte sich in den Berliner Straßen ein Parkplatzmangel bemerkbar. Deshalb erfand Engelbert Zaschka den Zaschka-Three Wheeler, ein Auto, das man innerhalb von 20 Minuten in drei Teile zerlegen und mit in die Wohnung nehmen konnte.

Die Berliner Ortszeit liegt um sechs Minuten und 22 Sekunden hinter der Mitteleuropäischen Zeit.

Berlin, deine Weine. Es gibt einen Kreuzberger Wein (Kreuz-Neroberger), jährlich etwa 250 Liter, und ein Wilmersdorfer Teufelströpfchen (etwa 200 Liter). Ungefähr 200 Flaschen kommen pro Jahr von einem Weinberg im Humboldtthain. Da Berlin jedoch kein Weinbaugebiet ist, müssen die Reben nach der Ernte zu einem zugelassenen Kelter im Süden gefahren und danach wieder nach Berlin gebracht werden.

An der Außenwand des deutschen Marken- und Patentamtes in Berlin hängen sieben Briefkästen, für jeden Wochentag einer. Da immer nur der entsprechende Briefkasten geöffnet ist, kann genau festgestellt werden, wann welcher Patentantrag eingeworfen wurde.

Der Berliner Konrad Zuse entwickelte im Jahr 1941 die Z3, den ersten funktionsfähigen Digitalrechner der Welt.

Bei den Olympischen Sommerspielen 1936 in Berlin trugen zwei Länder die gleiche Flagge: Das Fürstentum Liechtenstein und



Haiti hatten zwei gleich große horizontale Streifen, oben blau und unten rot. Kurzerhand fügten die Liechtensteiner ihrer Flagge einen kronenähnlichen Fürstenhut zu – und so sieht die Flagge bis heute aus.

Im Reichstag in Berlin hängt, wie auch zuvor im Bundestag in Bonn, der Bundesadler. Er weist jedoch im Gegensatz zu seinen Bonner Vorgängern fast keine Asymmetrien und Lücken im Gefieder auf. Diese waren den Bonner Exemplaren absichtlich verpasst worden, um die Abgeordneten an die eigene Unvollkommenheit zu erinnern und zur Bescheidenheit zu mahnen.

Aus einer Fabrik in Berlin Reinickendorf kommen täglich bis zu 2,5 Millionen Tiefkühlpizzen. Das macht die Freiburger Lebensmittel GmbH zu einer der größten Pizzafabriken Europas.

Am 21. Juli 1990 fand vor über 300.000 Zuschauern auf dem Potsdamer Platz das weltweit einzige Konzert statt, dessen Bühne auf zwei verschiedenen Staaten stand. Es war das Konzert »The Wall« von Pink Floyd.

Seit 1988 findet (mit Pausen) jährlich auf der Oberbaumbrücke die Gemüeschlacht zwischen Kreuzberg und Friedrichshain statt. Die Gegner bewerfen sich dabei mit fauligem Gemüse und versuchen, die Bewohner des anderen Ortsteils zurückzudrängen und diesen so zu erobern. Friedrichshain bezeichnet Kreuzberg dabei als »Unterfriedrichshain« und Kreuzberg nennt Friedrichshain »Ostkreuzberg«. Durch die Eroberung soll das Viertel wieder geeint werden. Zusätzlich forderte Friedrichshain auch schon die Unab-



hängigkeit von Berlin und der Bundesrepublik Deutschland sowie den Austritt Groß-Friedrichshains aus der NATO.

Der Hauptbahnhof Berlin ist der größte Turmbahnhof Europas.

Berlin ist mit 892 Quadratkilometern Fläche fast neunmal so groß wie Paris.

In der Tegeler Straße 36–37 steht ein Automat, an dem man lebende Maden kaufen kann. Ursprünglich für Hobbyangler aufgestellt, die am Wochenende ihre Angeln bestücken wollen, kaufen inzwischen auch Nicht-Angler hier ein, um die Vögel auf ihren Balkonen zu füttern.

In Berlin gibt es noch mehr kuriose Automaten: DHL-Automaten, an die man sein Päckchen schicken lassen kann, einen Dreckwäsche-Automaten, an dem man die Wäsche jederzeit abgeben und zwei Stunden nach Ladenöffnung wieder abholen kann, sowie einen Automaten für Werkzeug und andere nützliche Dinge wie Batterien oder Sicherungen. Der steht in Niederschönhausen in der Hermann-Hesse-Straße 4 und wird von Günter Menge betrieben.

Vor 200.000 Jahren war das Gebiet von Berlin ein See.

Die öffentlichen Verkehrsmittel bewegen sich auf 2325 Kilometern U-Bahn-, S-Bahn-, Tram- und Buslinien, zusätzlich gibt es 180 Kilometer befahrbares Wasser.

Der Berliner Tiergarten ist größer als Monaco.



Die berühmte Sarotti-Schokolade samt Sarotti-Mohr kommt aus Kreuzberg: Bis 1921 war die Herstellung in den Sarotti-Höfen in Kreuzberg angesiedelt. Als die Gebäude zu klein wurden, zog man innerhalb Berlins um. Heute sind in den Sarotti-Höfen ein Hotel, ein Café, Eventagenturen sowie die Ateliers zahlreicher Künstler untergebracht.

Auf der Pfaueninsel wurden in den 1960er-Jahren Außenaufnahmen für verschiedene Edgar-Wallace-Filme gedreht wie »Die Tür mit den sieben Schlössern« (1961), »Neues vom Hexer« (1965), »Der Mönch mit der Peitsche« (1967), »Der Hund von Blackwood Castle« (1967/1968), »Im Banne des Unheimlichen« (1968) und »Der Gorilla von Soho« (1968). 2005 diente die Pfaueninsel als Kulisse für »Verliebt in Berlin«.

Weltweit existieren knapp 120 Städte mit dem Namen Berlin. Darunter ein Berlin in New Jersey, das aus administrativen Gründen in Berlin und West Berlin geteilt ist, Berlin in Maryland, wo Julia Roberts sich als Braut nicht traute, und ein Berlin in den Anden auf 4000 Metern Höhe.

### *Berühmte Berliner und wie sie wirklich heißen:*

Bela B	Dirk Felsenheimer
Blixa Bargeld	Christian Emmerich
Willy Brandt	Herbert Frahm
Bushido	Anis Mohamed Youssef Ferchichi
Horst Evers	Gerd Winter

Hans Fallada	Rudolf Ditzen
Dieter Thomas Heck	Carl Dieter Heckscher
Harald Juhnke	Harry Heinz Herbert Juhnke
Roland Kaiser	Roland Keiler
Joachim Ringelnatz	Hans Bötticher
Rio Reiser	Ralph Christian Möbius
Sido	Paul Hartmut Würdig

Das erste öffentliche Verkehrsmittel waren Pferdekutschen, die König Friedrich im Jahr 1740 spendete. Auflage war allerdings, dass die Fahrer an bestimmten Plätzen stehen und gegen Bezahlung Fahrgäste befördern mussten.

Es gibt insgesamt etwa 340.000 echte Osis in Berlin. Das ist nur jeder zehnte Einwohner.

Die Berliner Fleischerinnung hat die Patenschaft für den Leberwurstbaum (eine Pflanzenart aus der Familie der Trompetenbaumgewächse) im Botanischen Garten in Berlin übernommen.

Von Mai bis September 1945 gingen in Berlin die Uhren zwei Stunden vor. Es galt die Moskauer Zeit.

Als Kennedy seine berühmten Worte sprach, hatte er sich auf seinem Notizzettel notiert: »Ish bin ein Bearleener«. Außerdem stand



noch auf dem Zettel (ohne dass er es aussprach): »Lusd z nach Bearleen comen« – Lasst sie nach Berlin kommen!

Reagans berühmter Satz aus seiner Rede im geteilten Berlin »Mister Gorbatschow – tear down this wall!« sollte verhindert werden. Kurz vor Beginn der Rede schickte das US-Außenministerium geänderte Entwürfe, in denen der Satz gestrichen worden war, um die Russen nicht zu verärgern. Reagan winkte jedoch ab: »Ich weiß, dass mich die Jungs im Außenministerium dafür umbringen, aber es ist einfach richtig so.«

Die SOS-Morsezeichen stammen aus Berlin. Bei der internationalen Funkkonferenz 1906 einigten sich die Teilnehmer auf die bekannte Kombination als weltweit gültiges Notrufzeichen.

Bei Übertragungen vom Mauerfall sind die Bilder ausgelassener Menschen, die sich in den Armen liegen und Sektflaschen schwenken, besonders in Erinnerung geblieben. Viele der Sektflaschen hatte damals der Sender CNN verteilt, um schönere Bilder machen zu können.

In Berlin fallen jeden Tag über 50 Tonnen Hundekacke auf die Straße.

In Spandau gibt es ein Kriegerdenkmal für Tauben: Es erinnert an die Leistungen der Brieftauben im Ersten Weltkrieg.